

analyse & kritik

ak – zeitung für linke debatte und praxis



G8-Infotour in Israel/Palästina Seite 6 **Südspanien: Schuffen für Plastikgemüse** Seite 14
Kongo nach den Wahlen Seite 19 **Anmerkungen zum bedingungslosen Grundeinkommen** Seite 32
Weltmarktfabrik China Seite 20 **Die Revolution aufgeben? Debatte um Holloway** Seite 34

Vom gleichen Recht für alle, unter der Brücke zu schlafen

Beide haben sie manipuliert. Der eine Fußballspiele, der andere Kaufverträge. Der eine hat dafür 60.000 Euro, einen Plasma-Fernseher und einen Audi A3 bekommen, der andere 15 Millionen Euro als „Anerkennungsprämie“. Der eine heißt Robert Hoyzer und war Bundesliga-Schiedsrichter, der andere ist Klaus Esser, Ex-Vorstandsvorsitzender von Mannesmann. Der eine wurde wegen „gewerbsmäßigen Betrug“ angeklagt, der andere wegen „Untreue“. Hoyzer wurde in zweiter Instanz zu zwei Jahren und fünf Monaten Haft verurteilt, Essers Verfahren wurde gegen eine Geldbuße von 1,5 Millionen Euro eingestellt.

Wer was über schmieren und geschmiert werden wissen will, der muss nicht nach Osteuropa, Italien oder sonst wohin fahren. Bestochen und betrogen wird vor der eigenen Haustür – in einem Ausmaß, dass die Schwarte kracht, und mit einer geradezu obszönen Selbstverständlichkeit. Nichts symbolisiert das klarer als der grinsende Josef Ackermann mit dem Victory-Zeichen.

In der Metropole wie im letzten Kaff entscheiden Geld und „geldwerte Vorteile“, welche Architekten welche Ausschreibungen gewinnen, welche Bauunternehmer welchen Auftrag bekommen, welche Grundstücke zu profitträchtigem Bauland werden. Die Firma Babcock spendiert Alemannia Aachen 100.000 Euro, nachdem die

Müllverbrennungsanlage auf Schadensersatzforderungen und Vertragsstrafen in Millionenhöhe verzichtet hatte. Im Müllskandal um den Kölner Klüngel steht die gesamte sozialdemokratische Führungsriege am Pranger, in Bonn wird der CDU-Chef vor der Rathausstür verhaftet.

Das „Klima diverser Abhängigkeiten“ hat System, und der deutsche Korruptionssumpf ist so breit wie tief.

Gegen den Vorstand des Chip-Herstellers Infineon wird wegen Untreue, Bestechlichkeit und Steuerhinterziehung ermittelt. Er soll 300.000 Euro Provisionen bei Sponsoring-Verträgen im Motorsportbereich kassiert haben. Im Berliner Bankenskandal wird gegen 13 Bankmanager wegen Untreue im Umfang von 350 Millionen Euro ermittelt. Andreas de Maizière, Personalvorstand der Commerzbank, trat im Sommer 2005 zurück, weil gegen ihn wegen des Verdachts der Geldwäsche ermittelt wird. Bei BMW ist ein Manager festgenommen worden, weil er von einem sächsischen Zulieferer 100.000 Euro Bestechungsgelder angenommen haben soll. Wenn's darum geht die Hand aufzuhalten, sind auch Betriebsräte, GewerkschafterInnen und

ArbeitnehmervertreterInnen in Aufsichtsräten gut dabei. Klaus Zwickel und Jürgen Landberg (ehem. Konzernbetriebsrat bei Mannesmann) haben Seite an Seite mit Josef Ackermann die Esser-Prämien im Vodafone-Mannesmann-Deal durchgewunken, und Klaus Volkert, VW-Gesamtbetriebsratsvorsitzender, ließ sich Sozialpartnerschaft und Co-Management durch Luxusreisen und Bordellbesuche bezahlen.

Aber wie der eine Mörder und der andere Soldat ist, ist Betrug nicht gleich Betrug. Hoyzer als kleiner Krauter im Bestechungsgeschäft muss in den Bau, Esser, Ackermann, Zwickel etc. zahlen Bußgelder aus der Privatschatulle und sind noch nicht einmal vorbestraft. Wer von Hartz IV lebt, wird als potenzieller „Sozialschmarotzer“ und „Sozialbetrüger“ beschimpft, wer sich mit 5,8 Millionen Euro aus der Portokasse freikaufen kann, ist „Leistungsträger“ und kann sich auch den bodenlosesten Zynismus leisten: Siemens-Manager müssen sich für die Veruntreuung von bis zu 420 Millionen Euro verantworten. Ein Jahr später wollte sich der Konzern-Vorstand eine Gehaltserhöhung von 30 Prozent genehmigen, nicht ohne gleichzeitig die Entlassung von weltweit 4.500 Stellen anzukündigen. Da kann einem schon zu recht das Messer in der Tasche aufgehen. Die Diskrepanz zwischen der selbstverständlichen Bereicherungsmentalität in Vorständen, Verwaltungsräten und Politik und der mühseligen Alltagsbewältigung ganz normaler lohnabhängig Beschäftigter, Geringverdiener und Erwerbsloser ist himmelschreiend. Schade nur, dass die Wut über Politikverdrossenheit nicht hinaus kommt.

